

Förderung junger Ensembleleiter:innen - ein Projekt des Landesmusikrat Berlin e. V. und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie



© Iveta Rysava

Zitate der Teilnehmenden aus den Kursen 2022 und 2023:

„Ich habe die Atmosphäre als sehr angenehm wahrgenommen und bin echt erstaunt, wie gut wir als kleiner Kammerchor zusammengewachsen sind. Es sind immer alle freundlich zu uns gewesen und ich habe auch mit keinen Hemmungen oder Ängsten kämpfen müssen, weil ich mich sofort wohlfühlt habe.“

„Es war überwältigend vor so vielen Menschen zu musizieren und vor allem auf so einer Bühne, in so einem Saal zu dirigieren.“

„I learned things I had not done before, such as singing parts before playing them and generally counting off. I also enjoyed looking through the score and working in the group of conductors to figure out what we wanted the piece to sound like. The warm ups were also new to me and I found them very effective.“

„Direkt nach meinem ersten Ensembleleiterworkshop-Wochenende bin ich auf eine Chorfahrt gefahren, und für die Registerprobe waren leider zu wenige Lehrkräfte da. Ohne zu wissen, dass ich an diesem Workshop teilnehme, haben mich die Lehrer beauftragt, mit dem Sopran die Stimme einzuteilen. Ich war in dem Moment froh, dass ich aus dem ersten Wochenende schon so unglaublich viel mitgenommen habe. Sonst wäre ich wahrscheinlich aufgeschmissen gewesen.“



LANDESMUSIKRAT
BERLIN
musik für alle

„Ich bin echt begeistert von diesem Kurs! Danke für diese unglaubliche Möglichkeit und auch Erfahrung. Ich finde es außerdem gut, dass der Workshop kostenfrei ist, sonst hätte ich wahrscheinlich nicht teilgenommen.“

"Ich habe vorher oft ausgeschlossen, Lehrerin zu werden, einfach weil ich weiß, was für ein schwerer Job das ist. Dieser Kurs hat mich dazu gebracht, meine Zukunftsvorstellungen zu überdenken. Ich würde im Moment nichts lieber machen, als einen Chor zu leiten oder wenigstens dirigieren zu dürfen! Es hat mir nämlich so großen Spaß gemacht."



© Iveta Rysava

"Das persönliche Feedback sowie auch die Ansagen an die Gruppe haben immer treffend ein Problem angesprochen und gezielt gelöst. Dadurch konnte ich meine Dirigierweise sofort verbessern. Die Lernatmosphäre war sehr diszipliniert und zielgerichtet, was immer zu guten Resultaten geführt hat."

"Der Kurs entsprach in so ziemlich allen Aspekten meinen Erwartungen. Man hat nicht nur gelernt wie man schlicht aus einer Partitur das Stück durchgeht, sondern auch erfahren, wie man richtig mit seinem Orchester kommuniziert."

„Durch das Abschlusskonzert bin ich auf jeden Fall mutiger und selbstbewusster geworden, denn es war schon ungewohnt, vor so vielen Menschen auf der Bühne zu stehen. Sollte ich im nächsten Jahr nochmal die Chance bekommen dabei zu sein, möchte ich auf jeden Fall auch dirigieren.“



LANDESMUSIKRAT
BERLIN
musik für alle



© Iveta Rysava



© Stephan Röhl



LANDESMUSIKRAT
BERLIN
musik für alle



© Iveta Rysava



© Stephan Röhl



LANDESMUSIKRAT
BERLIN
musik für alle



© Stephan Röhl



© Stephan Röhl

Artikel in der Süddeutschen Zeitung (29.11.2023):

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/landesmusikrat-berlin-dirigieren-1.6294659?reduced=true>

10

FEUILLETON

Von Michael Stalknecht

Es macht einen großen Unterschied, ob du sie anblickst oder nicht“, sagt der Dozent. Zwei Takte lang schaut die junge Dirigentin ins Orchester. Dann wandert ihr Blick wieder auf die Partitur. Noten geben Sicherheit, fünfundsiebzig Musiker, die auf Anweisungen warten, nicht unbedingt. Das Orchester in der Aula der Berliner Sophie-Scholl-Schule bleibt dennoch geduldig. Schließlich wissen alle, dass sie bald selbst vorn stehen und dieselben oder ähnliche Fehler machen werden. Die Kommentare der Dozenten sind freundlich, aber nicht zimperlich.

„Förderung junger Ensembleleiter:innen“ nennt sich das gemeinsame Programm des Landesmusikrats Berlin und des Berliner Senats, in dem junge Menschen zwischen 15 und 19 Jahren die Anfangsgründe des Dirigierens erlernen können. Ähnliche Programme existieren auch in anderen Bundesländern. In Berlin ist die Teilnehmerzahl seit dem Start im Jahr 2018 beständig gestiegen, von hundert Angemeldeten sind in diesem Jahr gut achtzig gekommen. Mit ihren Instrumenten bilden sie selbst die Ensembles, das klassische Orchester, den Chor und eine Bigband. Jedes wird von vier Dozenten begleitet, zwei Musiklehrern und zwei Profimusikern, damit die Tipps möglichst praxisnah ausfallen.

Für die Jugendlichen sei es „wahnsinnig aufregend, sich vor eine Gruppe zu stellen“, sagt Marianne Grenz, die als Musiklehrerin der Sophie-Scholl-Schule das Projekt von Beginn an begleitet hat. Die größte Herausforderung sei „der Mut zu bestimmen, wo es langgeht“. Manche seien wie gelähmt beim ersten Mal, dann müsse man helfen. Aber die meisten könnten ihre Fähigkeiten recht realistisch einschätzen, auch bei der Stückauswahl. Die Schwierigkeitsgrade der Partituren, die die Dozenten aus der gesamten Musikgeschichte gewählt haben, sind unterschiedlich. In Kleingruppen lernen alle Teilnehmer zunächst gemeinsam die grundlegenden Bewegungsmuster: mit welchen „Schlagbildern“ man einen Dreier-, einen Vierer- oder gar einen Fünftakter anleitet, wie man Gruppen ihre Einsätze gibt, dem Klangkörper unterschiedliche Lautstärken entlockt. Dann folgt die Anwendung in der Praxis.

Für Lajosh Müller ist das alles fast schon Gewohnheit. Der 18-Jährige spielt selbst in drei Ensembles Trompete, seit 2018 auch im Schulorchester, das Marianne Grenz an der Sophie-Scholl-Schule aufgebaut hat. Seine Eltern sind Tänzer. „Ich habe sehr schnell gemerkt, dass das etwas für mich ist“, sagt er. Für Grenz ist Lajosh bereits einmal als Dirigent eingesprungen, hat für ein paar Monate daneben die Leiterin des Mu-



Jugendliche lernen in Berlin die Grundlagen des Dirigierens.

FOTO: STEPHAN RÖHL

Neuer Schwung am Taktstock

In Berlin treffen sich Jugendliche zum Dirigieren.
Über ein grandioses Projekt des Berliner Landesmusikrats.

sicalbereichs an der Schule vertreten. Viele der Jugendlichen kommen sichtbar aus bildungsbürgerlichen Verhältnissen, besuchen musische Gymnasien. Das liegt an den Voraussetzungen: Wer teilnehmen will, muss Noten lesen können und mindestens ein Instrument spielen.

Dennoch sieht Grenz auch einen sozialen Aspekt. In einem Orchester seien Alter oder Geschlecht egal, die Jüngeren manchmal sogar besser als die Älteren. Es gebe auch Teilnehmer aus sozial schwächeren Familien, die hier die Erfahrung machten, dass sie gebraucht würden mit ihrem Instrument.

Um ein niederschwelligeres Angebot zu unterbreiten, hat man in diesem Jahr erstmals den Schlagzeugkurs „Drums & Impro“ hinzugefügt. Das Trommeln ist in der ganzen Schule zu hören, doch die Interessenten, allesamt Jungs, bleiben überschaubar. In den anderen Ensembles ist das Geschlechterverhältnis ausgewogen, Grenz beobachtet da auch keine großen Unterschiede. Bei den ersten Dirigierversuchen seien Mädchen und Jungen gleichermaßen sicher oder unsicher. Mehr als Grund-

lagen lassen sich bei so vielen Teilnehmern ohnehin kaum vermitteln, neben den Schlagbildern stehen an den drei verlängerten Wochenenden vor allem Probenmethodik und -organisation im Vordergrund.

Doch das Ziel der Kurse ist auch nicht, den Musikmarkt um möglichst viele Nachwuchsdirektoren zu bereichern. Eher verfolgt der Berliner Landesmusikrat einen anderen Hintergedanken: die Jugendlichen für den Beruf des Musiklehrers zu begeistern. Schließlich werden Lehrkräfte für das Fach überall gesucht, und der Fehlbefund nähert sich deutschlandweit einer dramatischen Grenze: Zu viele Lehrkräfte gehen momentan auf die Pension zu, während gleichzeitig zu wenige junge Menschen Musik auf Lehramt studieren wollen oder können.

Glaut man Franziska Stoff, Generalsekretärin beim Landesmusikrat Berlin, dann sind dafür in der Hauptstadt auch politische Fehlentscheidungen verantwortlich. So müssen Grundschullehrer neben Musik auch Deutsch und Mathematik unterrichten können und dafür mit künftigen Diplommathematikern studieren, was

den Neigungen und Fähigkeiten vieler Musikbegeisterter nicht entspricht.

Die meisten bisherigen Förderprogramme, so Stoff, legten den Fokus nur auf das Musizieren des Einzelnen. Beim Ensembleleiterprogramm dagegen könnten „die Jugendlichen den Mut und die Lust entwickeln, eine Gruppe anzuleiten“. Wie es Musiklehrer können müssen, wenn sie mit ihrer Klasse singen, das Schulorchester dirigieren oder Kinder motivieren wollen.

Anscheinend hat man damit Erfolg. Eine erstaunliche hohe Zahl aus den Dirigierkursen entscheide sich danach fürs Lehramtsstudium, sagt Marianne Grenz. Und das Abschlusszertifikat sei bei den Aufnahmeprüfungen an Musikhochschulen gern gesehen. Auch Lajosh will Musiklehrer werden, nicht Profimusiker. Im Bildungswesen gebe es einigen Verbesserungsbedarf, sagt er, außerdem habe er Freude daran, Jugendlichen etwas zu vermitteln, auch solchen, die zunächst kein Interesse an Musik mitbrächten. Daneben kann er sich gut vorstellen, in Zukunft eines oder mehrere der vielen Amateurensembles zu leiten, die es in Berlin gibt.

Artikel im Tagesspiegel (11.11.2023):

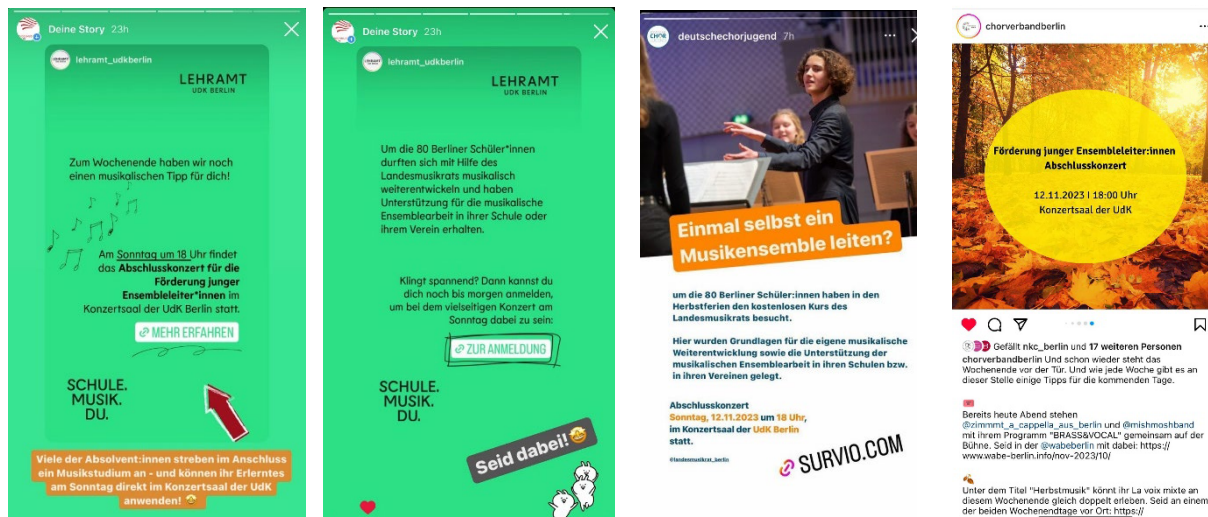
<https://www.tagesspiegel.de/kultur/ausbildung-junger-dirigentin-fliegender-wechsel-am-pult-10765507.html>



LANDESMUSIKRAT
BERLIN

musik für alle

Anwerbung über die Universität der Künste, die Deutsche Chorjugend und den Chorverband Berlin:



Grußwort von Astrid-Sabine Busse (Senatorin für Bildung, Jugend und Familie 2022):

„Musik ist so bunt und vielfältig wie unser Berlin, Musik macht Spaß beim Hören und Musizieren. Damit aus vielen Tönen ein schöner Klang wird, engagieren sich Schülerinnen und Schüler in der Leitung von Chören, Bands und Orchestern. Die Förderung junger Ensembleleiter:innen ist auch in diesem Jahr wieder ein großer Erfolg, für den ich allen Mitwirkenden sehr herzlich danke!“

Grußwort von Katharina Günther-Wünsch (Senatorin für Bildung, Jugend und Familie 2023):

GRUSSWORT

Berlin ist Deutschlands Kultur- und Musikmetropole und eine Stadt der Vielfalt und des Engagements!

Die jungen Ensembleleiterinnen und Ensembleleiter engagieren sich mit Begeisterung und Leidenschaft, machen aus vielen Klängen und Stimmen wunderbare Melodien, Songs und Sinfonien. Dafür danke ich den Teilnehmern und allen Mitwirkenden sehr herzlich!

Ob in Orchestern, Bands oder Chören - Musik ist immer ein Geschenk, für die Musizierenden und das Publikum.

Genießen Sie dieses Geschenk heute gemeinsam beim Abschlusskonzert - und in Zukunft mit ganz viel Freude als Ensembleleitung.

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Günther-Wünsch

Katharina Günther-Wünsch
Senatorin für Bildung, Jugend und Familie